

Cooler Jungs, kleine Kirschen, verträumte Paare

Beim farbenfrohen Finale singen sie „We are family“, und so ein bisschen stimmt das ja auch. Fast eineinhalb Stunden lang haben 170 „danceart“-Elevinnen und -Eleven über 600 Zuschauer in der ausverkauften Listhalle zu einem bewegten Abend in der „Lovestation“ entführt.

CORDULA EVE WALLEIT

REUTLINGEN ■ In der „Lovestation“ ist Platz für alle: Schulmädchen in sämtlichen Altersstufen, böse Buben und leichtbekleidete Ladies, coole Businessstypen und verträumte Liebespaare, Cheerleader und Reinigungspersonal.

„Ich hätte problemlos 300 Mitwirkende unterbringen können“, freut sich „danceart“-Chefin Sibylle Rutsch, die das Hip-Hop-Musical rund um „einen Tag in der Londoner Underground“ geschrieben und choreographiert hat, übers begeisterte Engagement ihrer Zöglinge. Bei der Jahresvorführung in der Listhalle wollten sie alle dabei sein: Die Kleinsten mit vier Jahren, genauso wie die Ältesten mit 45.

Der Chefin passte das ganz gut: „Ich wollte einfach mal was in einem größeren Rahmen machen.“ Und dass dieser größere Rahmen durchaus erwünscht war, zeigen auch die Zuschauerzahlen: Über 300 kamen zur nachmittäglichen Generalprobe, zur Premiere am Abend fanden sich nur noch sehr vereinzelte freie Plätze im Zuschauerraum. Das sind knapp 1000 neue Fans also für die „Lovestation“, für die bislang allerdings noch keine



„Lovestation“ in der Listhalle: Das „danceart“-Studio unter der Leitung von Sibylle Rutsch.

FOTO: CORDULA EVE WALLEIT

weiteren Aufführungstermine geplant sind.

Eine schöne Belohnung für die Strapazen, die die Nachwuchstänzerinnen – und die 14 Nachwuchstänzer – auf sich genommen haben: „Wir haben erst nach den Sommerferien mit dem Einstudieren begonnen“, verrät Sibylle Rutsch – und dann waren da ja auch noch die 250 Kostüme, die samt und sonders in Handarbeit gefertigt worden sind.

Das hat sich gelohnt: Das Musical, das Elemente von Stomp, Riverdance, Musical, Jazz, lateinamerikanischen Cha Cha und den bei Hip-Hopp angelegten „L.A. Style“ samt „Locking and Bouncing“ vereint, kommt optisch recht farbenprächtig daher. Gleich zu Beginn haben die ganz Kleinen, als niedliche Kirschen verkleidet, ihren ganz großen Auftritt. Später kommen sie noch einmal als Herzchen, um den

Paar de Deux dreier Liebespaare romantisch zu illustrieren.

Ultracool dagegen die Jungs, die zu den Hip-Hop-Sounds der angesagtesten bösen Buben der amerikanischen Szene tanzen, ehe sie von mindestens genauso coolen tanzenden Schlagstockinhaberinnen in strengen Polizistenoutfits abgeführt werden.

High Heels

Es geht aber auch noch ein bisschen verruchter zu in der Lovestation: Zu Bob Fosses „Big Spender“ passen nun mal nur verführerische Blondinen in Netzstrümpfen, High Heels und einem Hauch schwarzen Satins. Komödiantische Elemente dürfen in diesem unterhaltsamen Cocktail ebenfalls nicht fehlen. Genauso wenig wie ein neckischer Hütchentanz, Steppen oder die leuch-

tend orangefarbenen Damen vom Underground-Reinigungspersonal, die auf talentierte Art beweisen, dass sich so ein Besen nicht nur zum Kehren eignet.

Dazu passen nicht nur coole Hip-Hop-Sounds, sondern auch Chart-Hits von Madonna, Sarah Connor oder den Scissor Sisters und zwischendurch mal eine Prise 50er-Jahre-Swing. Und, wie es sich für ein Musical gehört, ambitionierter Live-Gesang: Die Mädchen an den Mikros bleiben nicht nur bei „danceart“ in Bewegung, sie nehmen auch Gesangsunterricht.

Den stürmischsten Applaus sahen aber immer wieder die Jüngeren ab, die mal als rosarote Mädchenpensionatszöglinge, mal als kleine Träumerinnen, mal als Schulmädchen mit und ohne Pompons die Bühne und die Herzen der Zuschauer erobern.